

„Machet die Tore weit“ lauten die Eingangsworte einer Adventskantate von Christian Ludwig Boxberg, einem Zeitgenossen von Johann Sebastian Bach und wie dieser aus dem Thüringischen stammend. Mit dieser Komposition wurde das alljährliche Adventskonzert Leipziger Musikstudenten am vergangenen Sonntag in der festlich erleuchteten Ahlsdorfer Barockkirche thematisiert. Die erste Konzertveranstaltung nach Abschluss der Kirchensanierung war gut besucht und die Spannung auf beiden Seiten groß. Es sang und musizierte diesmal vor allem das erste Semester künftiger Schulmusiker, denn wenn diese im nächsten Jahr wieder in den Kranichgrund kommen, wird die Regie in jüngere Hände gelegt sein. Auch diesmal wurden beeindruckende künstlerische Leistungen sowohl solistisch (Johannes Bogoslawski/Gitarre, Dörte Wechsler/Sopran) wie im Ensemble geboten. Ein besonderer Reiz der Programmgestaltung war, dass einerseits jene Instrumente dominierten, die gemeinhin mit den Hirten auf dem Felde in Verbindung gebracht werden - nämlich Flöten (Marius Schnelle, Barnabas Hermann) und Oboen (Maria Löbens) - und andererseits durch die Auswahl der Kompositionen Erlebnisbereiche angesprochen wurden, die es ermöglichten, im (scheinbar) Vertrauten Fremdartiges, Ungewohntes und umgekehrt im Fremden auch Vertrautes zu entdecken. So herrschte geradezu atemlose Stille, als Silvia Dias ein Weihnachtslied aus ihrer portugiesischen Heimat a cappella mit glasklarer Stimme und B. Hermann Weihnachtsweisen aus dem christlichen Armenien auf einem schalmeiartigen Instrument vortrug, das schon vor fast zweitausend Jahren in der Kaukasusregion in Gebrauch war. Überhaupt mischte sich in diesem Adventskonzert Freudiges und Besinnliches in einer besonderen Weise. Und über allem lag der Gedanke, dass Glaube, Liebe und Hoffnung es sind, die die Menschen über Länder- und Kulturgrenzen hinweg zu verbinden vermögen. So werden Tore *und* Herzen geöffnet, was auch im gemeinsamen Gesang bekannter Adventslieder zum Ausdruck gebracht wurde.

Hans Werner Unger, Interessengemeinschaft Kranichgrund **[Originaltext]**

LESER SCHREIBEN FÜR LESER

Musikalische Grüße auf dem Weihnachtsmarkt

Wie die Schüler vom Ganztagegebot „Musiktheater“ der Grundschule Schlieben die Gäste beim Schliebener Weihnachtsmarkt unterhalten haben, das schildert Elvira Forche:

„Schneeflockchen, Weißröckchen, wann kommst du geschneit?“ Diese Frage stellten die Mädchen und Jungen des Ganztageangebotes „Musiktheater“ der Grundschule Schlieben, nachdem sie die Zuschauer auf dem Schliebener Weihnachtsmarkt mit „Guten Abend, schön Abend“ begrüßt hatten. Und sie lieferten auch gleich die Antwort. Schuld an der ungleichen Verteilung der weißen Pracht („Hier schneit es zu wenig, dort schneit alles ein.“) ist nämlich Herr Holle, der schüttelt jetzt die Betten aus und hilft seiner Frau im Haus. Da er sich aber viele Hundert Jahre lang gedrückt hat, muss er noch fleißig üben. Die Kinder konnten sich jedoch noch sehr gut an den Spaß, den ein verschneiter Wintertag bietet, erinnern und berichteten davon mit dem Lied „Winter-ABC“ und einem lauten „Hurra, der Winter, der ist da!“ Dass der Winter aber auch ein sehr „grimmiger Mann“ sein kann, davon erzählte Catalina mit einem Gedicht von Christian Morgenstern. Ein Tag im Schnee macht hungrig. Nun aber schnell in die „Weihnachtsbäckerei“, Finger waschen und Plätzchen backen. Dieses Lied kannten



Mädchen und Jungen des Ganztageangebotes „Musiktheater“ der Grundschule Schlieben und Elvira Forche begrüßen die Zuschauer auf dem Schliebener Weihnachtsmarkt mit „Guten Abend, schön Abend“. Foto: Schule

auch die Zuhörer und sangen eifrig mit. Die Vorweihnachtszeit ist auch Märchenzeit. Besonders beliebt ist das Märchen vom „Aschenbrödel“. In einer Kurzfassung erzählten Aschenbrödel (Kimberly), die zwei hässlichen Schwestern (Elena und Anna Maria), eine gute Fee (Lilly) und der Prinz unserer Träume (Florian) lustig und in ungewohnter Weise von der Suche nach dem Mädchen, dem der verloren gegangene goldene Schuh passt. Die Schülerinnen und Schüler sowie Frau Forche verabschiedeten sich mit dem Lied „Feliz Navidad“, wünschten damit allen Zuschauern ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Schliebener folgten Ruf „Komm auf Tour“

Die 7. Klassen der Oberschule Schlieben haben in Elsterwerda das Projekt „Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ besucht. Berufsorientierung und Lebensplanung waren Themen dieser Aktion. Darüber berichtet Sozialarbeiterin Ellen Richter:

Eine frühe berufliche Orientierung, das Herausfinden eigener Interessen und Stärken und geeignete Praktika können den Schülern bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz helfen. An vier Stationen erhielten die Schüler „Stärkpunkte“ für Kreativität, soziales Engagement, Rechnen, handwerkliches Geschick, Interesse für Natur und Tier, Ordnung oder Reden und Zuhören. In kurzen Szenen stellten die Schüler Alltagssituationen nach, so „(K)Ein Job“ oder „Kalt erwischt“. Hier musste man sich trauen, seinen Mitschülern auf der Bühne etwas vorzuspielen. Belohnt wurden alle mit einem tollen Applaus. Im Labyrinth war unter anderem Vertrauen gefragt, wenn man sich als „Blinder“ von einer Person leiten lässt, die nur mit Stützen gehen kann. Hier sollten die Schüler erkennen, dass es nicht schlimm ist, wenn man mal in einer „Sackgasse“ ankommt. Wichtig ist es, nach neuen Wegen zu suchen, um sein Ziel zu erreichen. Was macht man, wenn „sturmfreie Bude“ ist – natürlich Party! Doch bevor es losgehen kann, sollte das Zim-

mer aufgeräumt und der Pizzadienst angerufen werden. Aber auch über Themen, wie Verhütung kamen die Schüler durch eine Love-Hotline ins Gespräch. Im Zeittunnel waren dann alle mal im Jahr 2020. Jeder konnte seinen Zukunftsvisionen freien Lauf lassen. Wie sieht meine Le-



Für die D-Junioren des SV-Linde Schönwalde gab es Shirts von Hertha BSC. Foto: Schule

bensplanung aus; wo möchte ich arbeiten, im In- oder vielleicht doch im Ausland; habe ich Familie, mit oder ohne Kind; baue ich ein Haus. Erstaunlich waren die recht konkreten Vorstellungen der Schüler. Zum Abschluss fanden sich alle unter der Lebenspyramide ein, um sich an den „Stärkeschränken“ zu orientieren und Info-Material mitzunehmen.

Viel erlebt bei und mit Hertha BSC

Die D-Junioren des SV-Linde Schönwalde hatten vor einiger Zeit an einer Verlosung zum DB-Trainingscamp bei Hertha BSC

teilgenommen und gewonnen. Über die Einlösung des Gewinnes berichten Evamaria Riethdorf und Ricardo Kindler:

Mit Bussen wurden wir zum Hertha-Gelände gebracht. In der Geschäftsstelle bei Hertha fand eine kurze Begrüßung durch Verantwortliche der Deutschen Bahn und Hertha BSC statt. Danach gab es die erste Überraschung: Jeder Teilnehmer erhielt eine Sporttasche, einen Trainingsanzug, Trikot und Shorts, einen roten Fußball und ein Ticket für das Bundesligaspiel Hertha - Hannover. Dann ging es zum Olympiastadion, wo wir durch die Katakomben geführt wurden und durch einen Tunnel das Innere des Olympiastadions erreichten. Der Anblick war überwältigend. Nach einem Rundgang durch das Stadion wurden wir in die VIP-Lounge geführt. Dort wartete eine weitere Überraschung auf uns: Ein Spieler von Hertha, Ben Hatira, gab jedem Autogramme und stellte sich mit jedem von uns zum Fotoshooting auf. Danach mussten wir uns auch schon wieder sputen und unsere Plätze auf der Tribüne einnehmen,

Geradezu atemlose Stille in der Ahlendorfer Kirche

Hans Werner Unger von der Interessengemeinschaft Kranichgrund berichtet vom Adventskonzert mit Leipziger Musikstudenten in der festlich erleuchteten Ahlendorfer Barockkirche:

„Machet die Tore weit“ lauten die Eingangsworte einer Adventskantate von Christian Ludwig Boxberg, einem Zeitgenossen von Johann Sebastian Bach. Mit dieser Komposition wurde das Adventskonzert thematisiert. Die erste Konzertveranstaltung nach Abschluss der Kirchensanierung war gut besucht und die Spannung auf beiden Seiten groß. Es sang und musizierte vor allem das erste Semester künftiger Schulmusiker. Es wurden beeindruckende künstlerische Leistungen sowohl solistisch (Johannes Bogoslawski/ Gitarre, Dörte Wechsler/Sopran) als auch im Ensemble geboten. Ein besonderer Reiz war, dass einerseits jene Instrumente dominierten, die gemeinhin mit den Hirten auf dem Felde in Verbindung gebracht werden – nämlich Flöten (Marius Schmelze, Barnabas Hermann) und Oboen (Maria Löbens) – und andererseits durch die Auswahl der Kompositionen Erlebnisbereiche angesprochen wurden, die es ermöglichten, im (scheinbar) Vertrauten Fremdartiges, Ungewohntes und umgekehrt im Fremden auch Vertrautes zu entdecken. So herrschte geradezu atemlose Stille, als Silvia Dias ein Weihnachtslied aus ihrer portugiesischen Heimat a cappella mit glasklarer Stimme und B. Hermann Weihnachtsweisen aus dem christlichen Armenien auf einem schalmeiartigen Instrument vortrug, das schon vor fast zweitausend Jahren in der Kaukasusregion in Gebrauch war. Überhaupt mischten sich im Konzert Freudiges und Besinnliches in besonderer Weise.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, Ihre Meinungen sind willkommen. Allerdings behalten wir uns Kürzungen aus Platzgründen vor. Anonyme Leserbriefe werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. Denken Sie bitte an Adresse und Telefonnummer und bei Brief und Fax an Ihre Unterschrift.
Leserbrief-Redaktion:
LR Medienverlag und Druckerei GmbH
 Straße der Jugend 54, 03050 Cottbus;
 E-Mail: red.elsterwerda@lr-online.de
 E-Mail: red.finsterwalde@lr-online.de
 E-Mail: red.herzberg@lr-online.de



Traditionell sind im ersten Halbjahr die 7. Klassen der OS Schlieben nach Blossin gefahren. Im Projekt ging es unter der Thematik „Miteinander statt gegeneinander“ um das bessere Kennenlernen. Vorbereitet dafür waren Seminare, Hochseilgarten und Disco. Doch es galt ebenso, sich gegen widerspenstige Koffer zu behaupten. Foto: Schule

FAMILIENANZEIGEN

www.lr-online.trauer.de

Ihre kompetenten Ansprechpartner im Trauerfall

BESTATTER

Bestattungsinstitut Erich Liefing KG
 Finsterwalde/
 Sonnenwalde
 035 31 - 24 89

Bestattungsinstitut Schützel
 Inh. I. Merkel
 Brückenstraße 3,
 04924 Wahrenbrück
 03 53 41 - 9 44 33

Bestattungsinstitut Detlev Will, Inh. H. Will
 Torgauer Straße 62,
 04916 Herzberg
 03 5 35 - 3 99 2

Bestattungshaus Hans-Jürgen Barz
 Torgauer Straße 38,
 04916 Herzberg
 0 35 35 - 62 49



Bestattungshaus Eulitz
 Herrenstraße 8,
 04931 Mühlberg
 03 53 42 - 8 77 74

Bestattungshaus Hans-Jürgen Barz
 Friedrich-List Str. 11,
 04895 Falkenberg
 03 53 65 - 3 65 70

Berühmte Friedhöfe: Der Nowodewitschi-Friedhof in Moskau

Der Nowodewitschi-Friedhof – zu Deutsch „Neujungfrauenfriedhof“ – ist einer der bekanntesten Ehrenfriedhöfe in Russland. Er liegt am südwestlichen Ende des Zentralen Verwaltungsbezirks von Moskau am linken Ufer der Moskwa. Seinen Namen verdankt er dem zum Unesco-Welterbe zählenden Nowodewitschi-Kloster, vor dessen Mauern er liegt.

Das im Jahr 1524 auf Veranlassung des Großfürsten von Moskau Wassili III gegründete Neujungfrauenkloster besaß auf seinem Gebiet einen Kirchhof, der im Laufe der Zeit zu einem Begräbnisplatz der Reichen wurde. Zunächst wurde hauptsächlich der Moskauer Adel und Klerus hier beerdigt, später zunehmend

auch Kaufleute, Professoren, Feldherren und Künstler. 1898 erhielt das Kloster zu Bestattungszwecken ein neues Gelände südlich der bisherigen Klostermauer und in den folgenden Jahren eine eigene Mauer. Im Jahr 1949 wurde der Friedhof erneut erweitert. Seit Sowjetzeiten ist der Nowodewitschi-Friedhof ein reiner Ehrenfriedhof, auf dem nur Ehrenbürger wie Politiker, Künstler, Wissenschaftler oder Militärangehörige beerdigt. Wegen des überhandnehmenden Besucherstroms und beginnendem Vandalismus – so soll der Kopf des Chruschtschow-Grabmals umgeworfen worden sein – hatte die Moskauer Verwaltung Anfang der 1980er-Jahre angeordnet, nur noch Angehörigen den Zugang zum Friedhof zu gestatten. Die so ausgesperrten in- und ausländischen Besucher kritisierten die Schließung für die Allgemeinheit mit den Hinweisen, dass nun sogar noch nach dem



Ein Hauptweg auf dem Nowodewitschi-Friedhof mit Blick auf ein Gebäude des gleichnamigen Klosters. Foto: Angela Monika Arnold/wikipedia

Tode die Privilegien einiger Gruppierungen der Gesellschaft fortwirkten. Das führte dazu, dass es bald wieder Zutritt für jedermann gab, allerdings

bei gekürzten Öffnungszeiten. Zu den Prominenten, die hier begraben liegen, gehören unter anderem die Schriftsteller Anton Tschechow (1860

bis 1904) und Alexei Tolstoj (183 bis 1945), der erste Präsident Russlands Boris Jelzin (1931 bis 2007) sowie der Flugzeugkonstrukteur Andrei Tupolew (1888 bis 1972). Besonders hoch in der Gunst der Besucher steht das Grabmal für Nadeschda Allilujewa, der zweiten Ehefrau des Diktators Josef Stalin. Sie beging mit 31 Jahren Selbstmord. Ihre Büste aus Marmor befindet sich in einem hohen Glaskasten. Es heißt, der Geist Stalins komme nachts hierher, um um seine Liebe zu trauern. Insgesamt liegen mehr als 27 000 Tote auf dem Nowodewitschi-Friedhof begraben. Neben Gräbern befinden sich in den alten und neuen Friedhofsmauern auch Kolumbarien.

Weitere Informationen zum Thema Trauer und Friedhöfe sind im Internet unter www.lr-online.trauer.de zu finden.

GRABMALE

Steinmetzmeister Matthias Seeliger
 Torgauer Straße 34,
 04938 Uebigau
 03 53 65 - 83 24

PANKAU Naturstein Meisterbetrieb
 Pestalozziplatz 2,
 Doberlug - Kirchhain
 03 53 22 - 24 62

